

und nachdem nicht mehr auf der Baustelle erschien, sowie Foth eine Resolution vorbereitet, die an den Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik gesandt werden sollte. Diese sogenannte Resolution war rein provokatorischen Inhalts und beinhaltete im wesentlichen die Hetzparolen, die von den westlichen Drahtziehern in den demokratischen Sektor hineingetragen wurden und auch im Verlaufe des 16. und 17. 6. von den Provokateuren offen gestellt wurden. Diese sogenannte Resolution beschränkte sich nicht nur auf die Normenfrage. Der Vertreter des FDGB lehnte es ab, diese provokatorische Resolution zu unterstützen und die Zustimmung des FDGB zu dieser Resolution zu geben. Fettling und Foth sowie ein Teil der anderen Anwesenden lehnten jede Diskussion mit dem Vertreter des FDGB kategorisch ab. In der Zwischenzeit hatte der Vertreter des FDGB der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Kreis Friedrichshain telefonisch von den Vorkommissen auf der Baustelle berichtet. Nach kurzer Zeit erschien auch der Zeuge Uhlich als Vertreter der Kreisleitung. Uhlich lehnte es ebenfalls ab, eine derartige Provokation zu unterstützen. Nach heftigen Diskussionen unterbreitete Uhlich einen geeigneten Resolutionsentwurf. In diesem Entwurf wurde der Ministerpräsident darum gebeten, die Normenerhöhung zu überprüfen und den Bauarbeitern bis zum 19. 6. 1953 über das Veranlaßte Mitteilung zu machen. Nachdem die Anwesenden diesen Entwurf billigten, verließen die beiden Zeugen die Baustelle, da sie der Überzeugung waren, daß nun die Arbeit wieder aufgenommen wird. In der Zwischenzeit war auf der Baustelle des Block 40 in der Stalinallee Unruhe unter den Bauarbeitern eingetreten, da sie erfahren hatten, daß ein Teil der Bauarbeiter auf der Baustelle Friedrichshain die Arbeit niedergelegt hat. Zu gleicher Zeit erhielt der erst seit drei Tagen eingesetzte BGL-Vorsitzende, der Zeuge Fischer, einen Telefonanruf von der Baustelle Staatsoper und einen Telefonanruf von der Baustelle Biesdorf. Bei beiden wurde er gefragt, ob es bei der auf der Dampferfahrt beschlossenen Arbeitsniederlegung bleibt. Als die Anrufenden merkten, daß Fischer darüber nicht informiert und mit einer derartigen Provokation nicht einverstanden war, unterbrachen sie das Gespräch. Der Angeklagte Stanicke, der auf Block 40 tätig war, erhielt von seinem Brigadier Brüggemann, nachdem er erfahren hatte, daß auf der Baustelle Friedrichshain die Arbeit niedergelegt worden war, den Auftrag, zur Baustelle Friedrichshain zu gehen, um dann auf Block 40 Bericht zu erstatten. In der Zwischenzeit war auf der Baustelle Friedrichshain eine Belegschaftsversammlung